

nombre d'années et jusqu'en 1936, a amorti son immeuble G. au taux de 3 % calculé sur la valeur comptable. En 1936-1937 encore, le même taux fut appliqué. Pendant le même exercice, l'immeuble C., pour lequel les conditions étaient différentes, était amorti au taux de 5 % calculé sur la valeur comptable. Cependant, ledit exercice avait laissé un bénéfice très satisfaisant, puisque les actionnaires perçurent un dividende de 6 % et un « superdividende » de 1 %. Ni le rapport du conseil d'administration relatif à cet exercice, ni les rapports subséquents ne laissent entendre que cet amortissement ait été insuffisant.

Dès lors, l'Administration fédérale, tenant compte également des coefficients appliqués dans d'autres entreprises industrielles (RO 63 I 87), était fondée à calculer aux taux prémentionnés les amortissements admissibles pendant les trois exercices pris pour base de la taxation.

Même si l'on admettait que l'amortissement supplémentaire et unique de 100 000 fr., autorisé par le fisc cantonal en 1938, était justifié par le besoin de compenser une certaine insuffisance des amortissements antérieurs, et que l'on tienne compte de cette somme dans la fixation de la valeur comptable des immeubles, il faudrait, pour arriver à cette valeur comptable par le moyen de l'amortissement constant, adopter un taux inférieur à 3 %. Or, il a été démontré en cours d'instruction que, même si l'on calculait l'amortissement constant de l'immeuble G. à 3 % et celui de l'immeuble C. à 4 %, la taxation de la recourante ne serait pas diminuée. Il n'y a aucune raison d'admettre, en l'espèce, des taux encore plus élevés.

*Par ces motifs, le Tribunal fédéral*

rejette le recours.

## II. REGISTERSACHEN

### REGISTRES

**35. Auszug aus dem Urteil der I. Zivilabteilung vom 17. Juni 1941 i. S. Ast gegen Dr. Coppetti und Justizdirektion des Kantons Zürich.**

*Handelsregister.* Sind bei Auflösung einer Kollektivgesellschaft u. Übernahme des Geschäftes durch einen der Gesellschafter die Beteiligten uneinig darüber, in welchem Zeitpunkt Aktiven und Passiven übergehen, so ist der Eintragung vorgängig eine richterliche Entscheidung über die Streitfrage herbeizuführen.

*Registre du commerce.* Dissolution d'une société en nom collectif avec reprise de l'affaire par l'un des associés. Lorsque les intéressés ne peuvent s'accorder sur le moment auquel le transfert de l'actif et du passif a lieu, la question doit être soumise au juge avant que l'inscription puisse être requise.

*Registro di commercio:* Scioglimento di una società in nome collettivo e assunzione dell'azienda da parte di uno dei soci. Se gli interessati non possono mettersi d'accordo sul momento in cui avviene il trasferimento dell'attivo e del passivo, la questione dev'essere sottoposta al giudice prima che l'iscrizione possa essere chiesta.

A. — Dr. Emil Coppetti und Jakob Ast bildeten zusammen die im Handelsregister eingetragene Kollektivgesellschaft Coppetti & C<sup>ie</sup>, Börsenagentur für Waren in Zürich. Durch Urteil vom 25. November 1940 löste das Bundesgericht die Gesellschaft aus wichtigen Gründen mit Wirkung auf den 30. April 1940 auf und erklärte Ast berechtigt, das Geschäft unter Zugrundelegung des Bilanzwertes zu übernehmen und fortzusetzen. Ast machte von dem ihm eingeräumten Rechte durch Erklärung vom 29. November 1940 Gebrauch. Eine Einigung über die Abfindung von Dr. Coppetti ist bis jetzt nicht zustande gekommen.

In getrennten Eingaben meldeten beide Parteien beim Handelsregister die Auflösung der Gesellschaft zur Eintragung an, Dr. Coppetti mit dem Zusatz, dass die Liqui-

dation von den wie bis anhin kollektiv zeichnungsberechtigten Gesellschaftern durchgeführt werde, Ast mit dem Zusatz, dass die Firma nach Übernahme der Aktiven und Passiven durch seine neue Einzelfirma erloschen sei.

Gleichzeitig verlangte Ast die Eintragung seiner neuen Firma mit der Feststellung, dass diese Aktiven und Passiven der bisherigen Kollektivgesellschaft übernehme.

Da jeder Gesellschafter sich weigerte, die Anmeldung des andern hinsichtlich der Gesellschaft mitzuunterzeichnen, forderte das Handelsregisteramt am 15. Januar 1941 auf, die Auflösung der Gesellschaft mit folgendem Zusatz anzumelden: « Das Geschäft wird vom Gesellschafter Jakob Ast unter der Einzelfirma Jakob Ast in Zürich fortgesetzt. »

Ebenso wies das Amt die Anmeldung über die neue Einzelfirma Ast zurück mit der Begründung, dass nach SIEGWART, Kommentar, N. 1 zu Art. 580 und N. 28 zu Art. 545/47 OR, die Gesellschaft bis zur effektiven Abfindung des ausscheidenden Teilhabers Trägerin des Geschäftsvermögens bleibe; demgemäss könne lediglich eingetragen werden, dass die Firma Ast das Geschäft der aufgelösten Kollektivgesellschaft Coppetti & C<sup>ie</sup> fortsetze. In diesem Sinne wurde Ast zu einer neuen Anmeldung aufgefordert.

Sowohl Ast wie Dr. Coppetti lehnten es ab, der Anforderung des Amtes Folge zu leisten.

B. — Durch Entscheid vom 26. März 1941 schützte die kantonale Aufsichtsbehörde den Standpunkt des Handelsregisteramtes u. verpflichtete die beiden Gesellschafter, die verlangten Anmeldungen einzureichen.

C. — Gegen diesen Entscheid erhob Ast verwaltungsgerichtliche Beschwerde beim Bundesgericht.

*Die Beschwerde wird abgewiesen, aus folgenden Gründen:*

(3. —) Dem Beschwerdestreit liegt die materiellrechtliche Frage zu Grunde, wann bei Auflösung einer Kollektiv-

gesellschaft und Übernahme des Geschäftes durch einen der Gesellschafter Aktiven und Passiven an diesen übergehen. Diese Frage sucht der Beschwerdeführer auf dem Wege über das Handelsregister und die Verwaltungsgerichtsbeschwerde zu seinen Gunsten entscheiden zu lassen, in dem Sinne, dass Aktiven und Passiven bereits mit der Auflösung der Gesellschaft an ihn übergegangen seien. Der Zeitpunkt, auf welchen sich der Übergang vollzieht, ist jedoch in Lehre und Praxis umstritten. Nach der einen Auffassung bleibt die Gesellschaft bis zur effektiven Abfindung des ausscheidenden Gesellschafters Trägerin des Geschäftsvermögens (so WIELAND, Handelsrecht I S. 724/25, und SIEGWART, Kommentar, Nr. 28 zu Art. 580), während nach der andern Ansicht der ausscheidende Gesellschafter nur einen obligatorischen Abfindungsanspruch erhält, Aktiven und Passiven also ohne weiteres an den verbleibenden Gesellschafter übergehen (so einzelne Gerichtsurteile, abgedruckt in der SJZ, VII S. 214, Nr. 64, und in der Schweiz. Zeitschrift für Beurkundungs- und Grundbuchrecht, 9 S. 161 und 10 S. 92, ferner FLACHSMANN, Die Auswirkung von Vorgängen bei der Gesellschaft auf die Vermögensverschiebung und deren grundbuchliche Behandlung, Zürcher Diss., S. 51). Bei dieser Unsicherheit über die materielle Rechtslage kann keine Rede davon sein, dass im Handelsregister auf einseitiges Begehren einer Partei und gegen den Widerspruch der andern eine Eintragung in diesem oder jenem Sinne vorzunehmen sei. Die Parteien haben vielmehr die Streitfrage auf dem Wege des Zivilprozesses durch den ordentlichen Richter entscheiden zu lassen, und erst auf dessen Urteilsspruch hin werden dann sowohl bei der Kollektivgesellschaft wie bei der neuen Einzelfirma entsprechende Eintragungen möglich sein.

Man hätte sich fragen können, ob nicht bezüglich der neuen Einzelfirma, der gegenüber der Beschwerdebeklagte Dr. Coppetti als Dritter erscheint, gemäss Art. 32 Abs. 2 HRegV vorzugehen, dem Einsprechenden also eine

Frist anzusetzen sei, um eine provisorische richterliche Verfügung zu erwirken. Wie sich aus den vom Beschwerdebeklagten eingereichten Akten ergibt, hat aber der Beschwerdeführer beim Handelsgericht des Kantons Zürich bereits Klage erhoben mit dem Begehren, sich als Rechtsnachfolger, eventuell als Übernehmer der Firma Coppetti & C<sup>ie</sup> bezeichnen zu dürfen, weil Aktiven und Passiven der Gesellschaft auf ihn übergegangen seien. Damit ist die erwähnte Streitfrage beim Richter anhängig gemacht, sodass sich eine Fristansetzung an den Beschwerdebeklagten erübrigt.

**36. Urteil der I. Zivilabteilung vom 14. Juli 1941**  
**i. S. Löwenbräu Zürich A.-G.**  
**gegen Direktion der Justiz des Kantons Zürich.**

*Aktiengesellschaft, Statutenänderung.*

*Stimmrechtsaktien*, Art. 693 revOR, die unter der Herrschaft des aOR ausgegeben worden sind, bleiben gültig, auch wenn sie den Anforderungen von Art. 693 (Stimmrechtsaktien) und Art. 692 Abs. 3 (Sanierungsaktien) revOR nicht entsprechen. Daher keine Pflicht der A.-G., ihre Statuten in diesem Punkt dem neuen Recht anzupassen. Verhältnis von Art. 1-3 SchlTZGB zu Art. 2 UeBest. revOR.

*Société anonyme, modification des statuts.*

Des actions à droit de vote privilégié (art. 693 CO rev.) qui ont été émises sous l'empire du CO anc. restent valables même si elles ne satisfont pas aux exigences de l'art. 693 (actions à droit de vote privilégié) et de l'art. 692 al. 3 (actions dont la valeur nominale a été réduite au cours d'un assainissement financier). La société anonyme n'est donc pas tenue, sur ce point, d'adapter ses statuts au nouveau droit. Rapport des art. 2 à 3 Tit. fin. CC avec l'art. 2 Disp. trans. CO rev.

*Società anonima. Modificazione degli statuti.*

Le azioni con diritto di voto privilegiato (art. 693 CO riv) emesse allorchè era in vigore il vecchio CO, restano valedoli anche se non sono conformi alle esigenze dell'art. 693 (azioni con diritto di voto privilegiato) e dell'art. 692 cp. 3 (azioni, il cui valore nominale è stato ridotto nel corso di un risanamento finanziario). La società anonima non è quindi obbligata ad adattare i suoi statuti, per quanto riguarda questo punto, al nuovo diritto.

Relazione tra gli art. 2 e 3 tit. fin. CC e l'art. 2 disp. trans CO riv.

A. — Die Löwenbräu Zürich A.-G. setzte anlässlich einer Sanierung im Jahre 1919 von 6160 auf den Inhaber

lautenden Prioritätsaktien zu je Fr. 250.— 5160 Stück auf je Fr. 125.— herab. Sodann wurden durch Zusammenlegung von je 3 Aktien und Aufzählung von Fr. 125.— 1720 Stück Aktien zu je Fr. 500.— geschaffen. Überdies wurden 980 Stück neue Aktien zu Fr. 500.— ausgegeben. Diese 2700 Stück Aktien von zusammen Fr. 1,350,000.— bildeten die Prioritätsaktien Serie A. Die restlichen 1000 Stück der früheren Aktien wurden von Fr. 250.— auf Fr. 75.— herabgesetzt und zu Prioritätsaktien Serie B gemacht. Im Stimmrecht wurden die beiden Serien von Aktien einander gleichgestellt, indem jede Aktie eine Stimme erhielt.

B. — Am 20. Dezember 1940 revidierte die Löwenbräu A.-G. ihre Statuten, um sie den Bestimmungen des rev. OR anzupassen. Auch nach den revidierten Statuten ist das Aktienkapital in 2700 Prioritätsaktien Serie A zu Fr. 500.— und 1000 Prioritätsaktien Serie B zu Fr. 75.— eingeteilt (§ 2), und ebenso ist jeder Aktie wie bisher eine Stimme eingeräumt (§ 3).

C. — Das Handelsregisteramt des Kantons Zürich lehnte mit Verfügung vom 8. Januar 1941 die Eintragung der revidierten Statuten ab mit der Begründung, die in den §§ 2 und 3 der Statuten getroffene Ordnung sei nicht vereinbar mit Art. 692 und 693 rev. OR, und verlangte, dass entweder den Aktien der Serie A ein grösseres Stimmrecht eingeräumt werde als den Aktien der Serie B, oder dass die Aktien der Serie B in Namenaktien umgewandelt werden.

D. — Die Justizdirektion des Kantons Zürich wies die Beschwerde der Löwenbräu A.-G. gegen die Verfügung des Handelsregisteramtes am 19. März 1941 ab.

E. — Hiegegen erhob die Löwenbräu A.-G. die vorliegende verwaltungsgerichtliche Beschwerde an das Bundesgericht mit dem Antrag, es seien die laut öffentlicher Urkunde in der Generalversammlung vom 20. Dezember 1940 angenommenen Statuten in das Handelsregister einzutragen.